



ter
Ostern
zeit

Mai
Christi Himmelfahrt

Juni
Pfingsten

Familien feiern Kirchenjahr

Ein Projekt für Mütter, Väter und Kinder

Juli
August
September

Christi Himmelfahrt

Inhalt	Christi Himmelfahrt im Kirchenjahr	3
	Christi Himmelfahrt gemeinsam feiern	5
	Zur Vertiefung	10
	Spiele ohne Sieger	12
	Die Himmelfahrt Jesu	13
	Lieder	14

Impressum

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4 ... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Efi Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistum Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de

in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 79108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de, www.familienseelsorge-freiburg.de, überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kippconcept gmbh, Bonn
Titelfoto: Joker, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

Christi Himmelfahrt im Kirchenjahr

Am 40. Tag der Osterzeit wird das Hochfest Christi Himmelfahrt gefeiert. Es geht zurück auf das 4. Jahrhundert, als sich das Bedürfnis durchsetzte, einige Aspekte der österlichen Verherrlichung Jesu besonders zu feiern. In Anlehnung an den Bericht der Apostelgeschichte (Kapitel 1, Vers 1–3) bildete sich der Festtermin heraus: Jesus war nach seiner Auferstehung 40 Tage hindurch den Aposteln erschienen, bevor er in den Himmel auffuhr.

Jesu Auferstehung ist Aufnahme in den Machtbereich Gottes, den man »Himmel« nennt. Von dort aus wird er wiederkehren zu uns. Die Tage nach dem Himmelfahrtsfest werden im Gottesdienst begangen als Vorbereitung auf die Herabkunft des Heiligen Geistes an Pfingsten:

»Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke. Er hat sie an Christus erwiesen, den er von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben hat.«

(Epheserbrief, Kapitel 1, Vers 17–21).

Seit dem 4. Jahrhundert ist die Tradition nachgewiesen, die drei Tage vor Christi Himmelfahrt als »Bitttage« zu gestalten und Bittprozessionen durchzuführen. Auch heute noch finden vielerorts Wallfahrten oder so genannte »Flurprozessionen« statt, bei denen die Gläubigen durch die Felder ziehen und um eine gute Ernte beten. Diese »Flurumgänge« gehen wohl ursprünglich darauf zurück, den Gang der »Jünger nach Galiläa auf den Berg« nachzuahmen, »den Jesus ihnen genannt hatte«, um dort den Sendungsauftrag zu empfangen (vgl. Evangelium nach Matthäus, Kapitel 28, Verse 16–20).

Dafür, dass es bei den Prozessionen oft recht munter zugeht, gibt es bereits Zeugnisse aus dem frühen 16. Jahrhundert. Aus der Tradition der »Apostelgänge« sind dann die »Herrenpartien« entstanden, die später als Gegenstück zum im 19. Jahrhundert eingeführten Muttertag (zweiter Sonntag im Mai) als »Vatertag« umgedeutet wurden. Gleichwohl liegt dies in der theologischen Interpretation von Christi Himmelfahrt, die auch als die Heimkehr Jesu Christi, des Sohnes, zum Vater zu verstehen ist. Damit wird dieser Tag zum »Vatertag« schlechthin: Er lenkt den Blick auf Gott, den Vater, den »Abba-Gott« Jesu, der sich als Lebensgrund und -erhalt erweist.

Christi Himmelfahrt gemeinsam feiern

Die wichtigste Vorbereitung ist diesmal: Suchen Sie sich einen kurzen Wanderweg aus, der zu einer kleinen Erhöhung führt (etwa eine kleinere Bergkuppe evtl. mit einem Wallfahrtskreuz, o.ä.). Außerdem benötigen Sie einen Picknickkorb.

Vorbereitung

Sie treffen sich an einem vereinbarten Ort, von dem aus Sie gemeinsam Ihre Wanderung zum Zielpunkt (der Bergkuppe o.ä.) starten.

Ablauf beginnen

Am Ziel angekommen, genießen Sie zunächst die Aussicht. Dann singen Sie gemeinsam das Lied »Weißt Du, wo der Himmel ist« (siehe Liedanhang).

Eine Erwachsene beginnt mit dem Kreuzzeichen:

»Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.«

Alle antworten: *»Amen.«*

»Wir haben diesen Ort als Ziel unserer kleinen Wanderung gewählt, weil hier etwas ganz anders ist als an anderen Stellen.«

Gemeinsam tragen Sie jetzt zusammen, was an diesem Ort anders ist als z. B. im Wald oder auf einer Wiese: einen Überblick zu haben, mehr und weiter sehen zu können, dem Himmel näher zu sein ...

weiter sehen

Dann leitet eine Erwachsene auf die Bibelgeschichte über:

»Der Evangelist Lukas hat eine Geschichte aufgeschrieben, die Jesus und seine Freunde erlebt haben, und in der der Himmel auch eine besondere Rolle spielt. Dazu können wir uns dieses Bild anschauen.«

Zeigen Sie das obere Foto auf Seite 11 mit den Figuren von Jesus und den beiden Jüngern (das untere verdeckt halten) und erzählen Sie die Geschichte nach der Apostelgeschichte, Kapitel 1, Vers 6–11 (siehe Seite 13).

Nach dem Ende der Geschichte versucht eine Erwachsene, ein Gespräch in Gang zu bringen:

»Jetzt waren die Jünger also wieder alleine.«

»Was meint ihr denn, waren sie darüber traurig?«

»Wussten die Jünger denn wohl, wo der Himmel ist?«

»Wisst ihr, wo der Himmel ist?«

wo der Himmel ist

Zeigen Sie dann das untere Motiv von Seite 11, das Bild mit dem Goldhintergrund.

Betrachten Sie gemeinsam in Ruhe das Bild und sammeln Sie die Beobachtungen, besonders alles, was ungewöhnlich ist.

Dann ergänzt eine Erwachsene etwa in folgendem Sinne:

»Jesus ist nicht mehr zu sehen.

Der Himmel auf diesem Bild ist nicht blau, sondern golden.

Und dieses Gold ist nicht nur im Himmel, sondern auch vor dem kleinen Haus und um die Menschen herum. Die Männer zeigen mit ihren Armen auf den Himmel und auf die Erde. Das Bild will uns zeigen, dass es auch hier um uns herum schon ein Stück Himmel gibt. Wir haben zwar nicht den Himmel auf Erden, aber wir können in unserer Umgebung etwas von der Schönheit des Himmels entdecken. Und wenn wir mit anderen zusammen sind, können wir darauf achten, dass wir einander die Zeit schön machen, dass wir entdecken, wie kostbar sie ist.

Dann ist der Himmel »nicht so hoch da oben«, sondern »eine Hand breit rechts und links«. So wie es in unserem Lied heißt.«

Ausklang
eine Hand breit
rechts und links

Sie singen noch einmal das Lied »Weißt Du, wo der Himmel ist« (siehe Liedanhang), diesmal vielleicht mit Bewegungen. Singen Sie dann zur Einübung der Bewegungen jede Strophe zweimal.

Beschließen Sie Ihren Ausflug mit einem gemeinsamen Picknick und anschließenden Spielen.

Seit frühchristlicher Zeit haben Künstler die Himmelfahrt Jesu in Bildsprache umgesetzt und ihr eine eigene Deutung gegeben.

In den ältesten Bildmotiven wird die Himmelfahrt oft dargestellt, indem Jesus mit weit ausgreifendem Schritt und flatterndem Gewand einen Hügel himmelwärts schreitet. Seine Rechte ist von der Hand Gottes erfasst, die sich einladend aus einer Wolke entgegenstreckt. In der frühmittelalterlichen Darstellung sehen wir Jesus vielfach mit Kreuzstab und Kreuznimbus (Zeichen göttlicher Herrschaft) in einer Mandorla (ein mandelförmiger Heiligenschein) hoch über den Köpfen von Maria und den elf Aposteln (ohne Judas) hinweg zum Himmel erhoben werden. Dieser Auffahrende ist dem Himmel schon nahe, und doch greift die Hand Gottes hilfreich ein.

Seit der Gotik wird Christus scheinbar aus eigener Kraft zum Himmel schwebend dargestellt. Meist goldener Bildhintergrund und die göttliche Wolke unter seinen Füßen symbolisieren das himmlische Reich und ersetzen die hilfreiche Hand Gottes. Engel, als seine Boten, neigen sich Christus entgegen, geben ihm himmlisches Geleit oder deuten den Zurückgebliebenen das Geschehen. Oft sieht man unterhalb auf dem Felsen die Fußspuren Jesu – die »Herrgottstritte«, die zusammen mit einem Ölbaum nicht nur den Ölberg symbolisieren, sondern auch die besondere Gottesnähe zeigen wollen. Denn man glaubte, auf dem Gipfel eines Berges Gott besonders nahe zu sein. Der oftmals stark stilisierte Baum mit starken Wurzeln und dichter Laubkrone meint zugleich den Lebensbaum. Baum als Zeichen für Wachstum und Leben, für Auferstehung und Hoffnung auf ein Leben im Reich Gottes.

Mathias Grünewalds Darstellung der Himmelfahrt in seinem Isenheimer Altar in Colmar (1512–1515) steht an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Anders als seine Vorgänger verzichtet er auf Goldgrund, auf hilfreiche Engel, auf die Hand Gottes aus den Wolken. Statt dessen arbeitet er mit einer ausgeklügelten Bildkomposition und mit ungewohnter, den Körper des Auferstandenen durchdringenden Farbenfülle. In leicht S-förmiger Körperhaltung unterstreicht seine Christusfigur mit zum Segensgestus erhobenen Händen den Weg zum Himmel. Diese Aufwärtsbewegung wird zum

*Alternative
Bildbetrachtung
Die Himmelfahrt
Jesu in der
Sprache der Maler*

Mathias Grünewald

einen durch die Diagonale der aus dem Grab herausgerissenen Tücher, zum anderen durch eine zum Kopf hin zunehmend gesteigerten, immer durchscheinenderen Helligkeit erreicht. Grünewald deutet das Antlitz Jesu an, wie es sich zwischen hellstem Zitronengelb und reinweißem Licht aufzulösen, zu entmaterialisieren scheint.

Rembrandt van Rijn
»Himmelfahrt«

1636, im Zeitalter des Barock, schafft Rembrandt Harmansz van Rijn seine Bildtafel »Himmelfahrt«. Im scharfen Kontrast zwischen Hell und Dunkel vollzieht sich das Geschehen, von dem Lukas berichtet: *»Dann führte er sie hinaus in die Nähe von Bethanien. Dort erhob er seine Hände und segnete sie. Und während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben.«* (Lukas 24, 50–51).

Einer dramatischen Theaterszene ähnlich entwirft Rembrandt sein Bild. Er lässt den fein nuancierten, in warmen Brauntönen gehaltenen Vordergrund der nächtlichen Landschaft nur erahnen: links die schemenhafte Kontur eines Baumes mit schrägem Stamm und knorriger Wurzel. Rechts sind Köpfe und Oberkörper der elf Jünger im Halbkreis zu erkennen. Alle starren sichtlich bestürzt und geblendet in den über ihnen aufgerissenen Himmel. Ein schwacher Abglanz dieser überirdischen Pracht lässt ihre Gesichter in der Dunkelheit aufleuchten. Mitten hinein in das gleißende Licht wird Jesus von einer Schar nackter Kinderengel auf einer Wolke entführt, hin zur Taube des heiligen Geistes, die in einem goldgelb glänzenden Lichtkreis den eigentlichen Zenit dieses Himmels bildet. Das Bild strahlt die Dynamik des Aufsteigens von rechts unten nach links oben aus, indem das Licht auf dieser Linie von ganz dunkel bis ganz hell zunimmt. Diese Spannung wird durch Kreis- und Halbkreisformen sowie durch den stark aufwärts gerichteten Blick Jesu mehrfach gesteigert.

Anleitung Anleitung zur Betrachtung des Bildes im Kreis der Familien:

- Schweigend das Bild betrachten, noch keine Deutung geben.
- Nennen der vorherrschenden Farben.
- Nennen der erkennbaren Einzelheiten, z.B. Baum, Wurzel, Jüngerzahl, Zahl der Engel.



- Aufteilung des Bildes, was ist unten, in der Mitte, was ist oben, was mehr rechts oder mehr links?
- Haltung der Personen auf dem Bild nachahmen (die einzelnen Jünger, die Kinderengel, die Haltung Jesu) und aussprechen, wie sich diese Haltung anfühlt.
- Die Figuren des Bildes sprechen lassen, was sie gerade fühlen, was sie denken könnten.

- In vielen Religionen wird der Himmel, das Firmament über uns mit seiner Vielzahl von Sternen, als Symbol für die Welt Gottes verstanden. Vielleicht ist das so, weil wir zwar den Himmel sehen, aber zugleich wissen, dass wir nur ein Zipfelchen der Unendlichkeit des Weltalls fassen können: Obwohl wir sehen, bleibt das Geheimnis.
- Die biblische Erzählung von Christi Himmelfahrt ist eine österliche Geschichte. Auferstehung Jesu bedeutet nicht nur, dass Gott seinem Sohn und dessen Weg der Liebe recht gibt, sondern: Dieser Jesus lebt neu und anders für uns: »Aufgefahren in den Himmel!«
- Der Mensch Jesus, der in einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Punkt der Erde unter uns lebte, ist nicht mehr bei uns als Mensch unter Menschen. Dennoch lebt er, er lebt im Himmel, d.h. im Raum Gottes, in der Gemeinschaft von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Und in dieser Gemeinschaft ist er in neuer Weise auch bei uns. Er ist nicht mehr – wie damals – nur an einem Punkt der Wirklichkeit gegenwärtig, sondern in aller Wirklichkeit, im ganzen Kosmos, in mir und in jedem DU.
- Weil Jesus jetzt der bei Gott Lebende und für uns Lebendige ist, kann er uns – als Vollendung von Ostern – seinen Geist schenken. So wird durch seinen Geist alles, die ganze Unendlichkeit des Weltalls erfüllt von seiner Gegenwart, von seiner österlichen Lebens- und Liebeskraft. Alles wird davon berührt: In jedem DU begegne ich Christus, berühre ich Gottes Gegenwart, ergreife ich einen Zipfel vom Himmel. So wird alles und jedes kostbar, »heiliger Boden«.
Darum kann der Dichter und Mystiker Angelus Silesius sagen:
*Halt an, wo laufst du hin? Der Himmel ist in Dir!
Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.*
- »Was schaut ihr in den Himmel?«, heißt es in der biblischen Himmelfahrtserzählung. Mit Jesu Weggehen hat sein Wiederkommen schon begonnen: *Schaut euch nur um, schaut euch an!*



Raupe Die ganze Gruppe oder kleinere Teams von etwa fünf Mitspielenden werden gemeinsam zu einer »Raupe«. Und das geht so: Alle knien sich in einer Reihe hintereinander hin und umfassen mit ihren Händen die Fußknöchel der davor Knienden. Eine gibt das vorher verabredete Signalwort zum Start und die Raupe setzt sich – möglichst gleichmäßig – in Bewegung: Wie schnell und wie weit, das hängt von der gemeinsam entwickelten Geschicklichkeit ab.

Tiere zur Tränke Jeweils drei bis fünf Spielerinnen »verwandeln« sich in »Tiere« mit vier (oder sechs) Beinen. Diese Tiere sollen in der Lage sein, den Weg zur vorher bestimmten »Tränke« zu schaffen. Um die Tierverwandlung zustande zu bringen, müssen sich die Mitspielenden so ineinander verschränken, dass nur vier bzw. sechs Beine den Boden berühren, alle Spielerinnen aber in den Tierleib einbezogen sind. Hinken, auf den Rücken klettern, getragen werden – alles ist erlaubt, wenn nur ein lauffähiges Tier entsteht, das den Weg zur »Tränke« schafft.

Geometrix Ein ruhigeres Spiel: Je zwei finden sich dafür zu einem Team zusammen. Einer werden die Augen verbunden. Nun wird auf dem Boden – mit einem Stock in den Sand, mit Holzstöcken auf Gras oder mit einem Stück Kreide auf Stein- bzw. Asphalt – eine einfache geometrische Figur gezeichnet: ein Dreieck, ein Quadrat, ein Kreis u. a. Jetzt führt die Sehende die »Blinde« die gezeichnete Figur entlang, damit sie erraten wird.

(Die folgende Bibelstelle kann statt in der unten angegebenen Form auch in der Kinderbibel »Das große Bilderbibelbuch«, herausgegeben von: Deutsche Bibelgesellschaft/Kees de Kort, S. 312–317, nachgelesen werden.)

**Apostelgeschichte,
Kapitel 1,
Verse 6–11**

Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?

Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat.

Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.

Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.

Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

»Weißt du, wo der
Himmel ist ...«

E A

1. Weißt du, wo der Him-mel ist,
2. Weißt du, wo der Him-mel ist,
3. Weißt du, wo der Him-mel ist,

H E E7

1. au-Ben o - der in - nen, ei - ne Hand - breit
2. nicht so tief ver - bor - gen, ei - nen Sprung aus
3. nicht so hoch da o - ben, sag doch "Ja" zu

A H E

1. rechts und links, du bist mit - ten drin - nen,
2. dir her - aus, aus dem Haus der Sor - gen,
3. dir und mir, du bist auf - ge - ho - ben,

fis cis H E

1. du bist mit - ten drin - nen.
2. aus dem Haus der Sor - gen.
3. du bist auf - ge - ho - ben.

»Weißt du,

wo der Himmel ist ...«

Text: Wilhelm Willms

Musik: Ludger Edelkötter

Aus: »Kommt und singt«, 1996

© KIMU

Kindermusikverlag GmbH

42555 Velbert

Alle stehen im Kreis (gut wäre, wenn eine Erwachsene alle Bewegungen sicher beherrscht und von den Kindern gut gesehen werden kann).

»Weißt du,
wo der Himmel ist ...«

1. Strophe

»Weißt du, wo der Himmel ist«

Die Arme seitlich anheben und mit den Schultern ›zucken‹, aber langsamer als normal.

»außen«

Die Arme bleiben angewinkelt, mit den Daumen nach hinten (außerhalb des Kreises) zeigen.

»oder innen«

Mit ausgestrecktem Zeigefinger in den Kreis zeigen.

»eine Handbreit«

Handflächen drehen.

»rechts«

Mit der flachen rechten Hand nach unten ›drücken‹.

»und links«

Dasselbe mit der linken Hand.

»du bist mitten drinnen«

Jede zeigt mit ausgestrecktem Zeigefinger auf eine andere.

»du bist mitten drinnen«

Noch einmal zeigen, auf eine weitere.

2. Strophe

»Weißt du, wo der Himmel ist«

Bewegungen wie oben.

»nicht so tief verborgen«

In die Hocke gehen.

»einen Sprung aus dir heraus«

In die Höhe springen.

»aus dem Haus ...«

Mit den Händen über dem Kopf ein »Dach« bilden.

»... der Sorgen«

Die Arme verschränken, den Kopf senken.

3. Strophe

»Weißt du, wo der Himmel ist«

Bewegungen wie oben.

»nicht so hoch da oben«

Eine Leiter »erklimmen«.

»sag doch ›Ja‹ zu dir und mir«

Auf sich, dann auf jemand anderen zeigen.

»du bist aufgehoben«

Alle treten näher zusammen und legen einander die Arme auf die Schultern oder geben sich die Hände.

Adressen

Familienreferate der Bistümer

- Abt. Jugend- und Erwachsenenpastoral – Familienarbeit –, Klosterplatz 7, 52062 **Aachen**, Tel. 02 41 / 45 23 79
- Familienseelsorgereferat, Kappelberg 1 861 50 **Augsburg**, Tel. 08 21 / 3 15 22 83
- Diözesanstelle Familie, Jakobsplatz 9, 96049 **Bamberg**, Tel. 09 51 / 50 26 26
- Ref. Ehe und Familie, Köpenicker Allee 39–57, 10318 **Berlin**, Tel. 0 30 / 5 01 78-112
- Referat Erwachsenenseelsorge, Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 **Dresden**, Tel. 03 51 / 33 64-708
- Referat Ehe und Familie, Luitpoldstraße 2, 85072 **Eichstätt**, Tel. 0 84 21 / 50–616
- Familienbund der Katholiken, LV Thüringen, Regierungsstr. 44a, 99084 **Erfurt**, Tel. 03 61 / 5 66 20 83
- Dezernat Seelsorge, Zwölfling 16, 45127 **Essen**, Tel. 02 01 / 22 04-286
- Familienreferat, Okenstraße 15, 79108 **Freiburg**, Tel. 07 61 / 51 44-201
- Diözese Fulda, Abt. Erwachsenenbildung, Paulustor 5, 36037 **Fulda**, Tel. 06 61 / 8 74 04
- Katholischer Familienbund, Mühlweg 3, 02826 **Görlitz**, Tel. 0 35 81 / 40 11 54
- Fachbereich Erwachsenenpastoral, Postfach 100263, 31102 **Hildesheim**, Tel. 0 51 21 / 30 7-336
- Referat Ehe und Familie, Marzellenstraße 32, 50668 **Köln**, Tel. 02 21 / 16 42-15 88
- Referat Ehe und Familie, Roßmarkt 12, 65549 **Limburg**, Tel. 0 64 31 / 2 95-446
- Familien-Center CPF, 3. place du Théâtre, L - 2613 **Luxembourg**, Tel. 00 35 2-47 45 44
- Ref. Ehe/Familie/Alleinerziehende, Max-Josef-Metzger-Str. 1, 39104 **Magdeburg**, Tel. 03 91 / 59 61-195
- Familienreferat, Bischofsplatz 2, 55116 **Mainz**, Tel. 0 61 31 / 25 32 53
- Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt Rochusstraße 5, 80333 **München**, Tel. 0 89 / 21 37-12 44
- Familienseelsorge, Rosenstraße 16, 48135 **Münster**, Tel. 02 51 / 4 95-466
- Referat Familienseelsorge, Domhof 12, 49074 **Osnabrück**, Tel. 05 41 / 31 82 55
- Gemeinde- und Erwachsenenpastoral, Domplatz 3, 33098 **Paderborn**, Tel. 0 52 51 / 1 25-383
- Referat Ehe und Familie der Diözese Passau, Domplatz 6a, 94032 **Passau**, Tel. 08 51 / 39 33 39
- Referat Ehe und Familie, Obermünsterplatz 7, 93047 **Regensburg**, Tel. 09 41 / 5 97-22 10
- Pastorale Dienste in Mecklenburg, Lankower Str. 14/16, 19057 **Schwerin**, Tel. 03 85 / 4 89 70 21
- Referat Ehe und Familie, Webergasse 11, 67346 **Speyer**, Tel. 0 62 32 / 102-288
- FB Ehe und Familie, Jahnstraße 30, 70597 **Stuttgart**, Tel. 07 11 / 97 91-226
- Referat Ehe und Familie, Hinter dem Dom 6, 54290 **Trier**, Tel. 06 51 / 71 05-446
- Arbeitsgemeinschaft Familie, Postfach, 97032 **Würzburg**, Tel. 09 31 / 3 86 63-442

Über das Bistum hinaus

- AKF– Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77
- Bereich Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz, Bonner Talweg 177, 53129 Bonn, Tel. 02 28 / 103-226
- Bundesarbeitsgemeinschaft katholischer Familienbildungsstätten, Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 4 49 92 45
- Elternbriefe du + wir e.V., Bonner Talweg 177, 53129 Bonn, Tel. 02 28 / 103-231
- Familienbund der Katholiken, Bundesverband, Neue Kantstr. 2, 14057 Berlin, Tel. 0 30 / 32 67 56-0
- Familienpädagogisches Institut der KAB Westdeutschlands, Annaberg 40, 45721 Haltern, Tel. 0 23 64 / 105-0
- Katholischer Arbeitskreis für Familien-erholung, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel. 02 21 / 2 07 01-170
- Kolpingwerk Deutschland, Ref. Familie/ Freizeit, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel. 02 21 / 2 07 01-145